

# Wir in Mitte.

Magazin der CDU für Mitte, Tiergarten, Moabit und Wedding

Erstausgabe,  
Mai/Juni 2011



Bezirk droht 2012 Haushaltsloch  
von 17,6 Mio. Euro

Kriminalitätsstatistik 2010 gaukelt den  
Berlinern nur mehr Sicherheit vor

## Liebe Leserinnen und Leser,

© Martin U.K. Lengemann, 2010



ich freue mich, Ihnen hiermit die Erstausgabe des Magazins „Wir in Mitte“ präsentieren zu können. Mit

diesem Magazin möchten wir Sie über aktuelle Ereignisse in unserem Bezirk und die Arbeit der CDU informieren. Mitte, Tiergarten und Wedding bieten viele interessante Themen, die zeigen, wie lebenswert unser Bezirk ist, aber auch wo die Probleme liegen und politisches Handeln gefordert ist.

Unser Bezirk ist vielfältig wie kaum ein anderer. Glamour und wirtschaftlicher Erfolg sind bei uns genauso zu finden, wie soziale Probleme und Kriminalität. Mitte ist nicht nur Hauptstadtbezirk und Sitz der Bundesregierung, sondern auch Lebensmittelpunkt und Heimat für über 330.000 Menschen.

Gerade aufgrund seiner Vielschichtigkeit hat Mitte viele Chancen und Möglichkeiten, die derzeit allerdings leider nicht in vollem Umfang genutzt werden. Anstatt mit einer unbürokratischen Ansiedlungspolitik für neue Arbeitsplätze im Bezirk zu sorgen, stehen völlig unnötige Straßenumbenennungen im Afrikanischen Viertel im Fokus von SPD-Bezirksbürgermeister Dr. Hanke. Statt wie vor langer Zeit von Hanke voll-

mundig angekündigt, die Entwicklung eines Integrationskonzepts zur Chef-Sache zu machen, wird nun auf die schnelle ein Papier zusammengeschustert, um wenigstens dem Namen nach am Ende der Wahlperiode ein Konzept vorzulegen. Der Bezirk gibt jährlich fast 300.000 € für die im Zuge des Grillens im Tiergarten erforderliche Müllbeseitigung aus. Zugleich stehen Jugendfreizeiteinrichtungen wegen 15.000 € fehlender Zuschüsse vor dem Aus oder sind bereits geschlossen.

Im Land wie im Bezirk ist eine andere Politik gefragt. Der Mensch muss wieder im Vordergrund politischen Handelns stehen. Probleme dürfen nicht nur angesprochen werden, sondern müssen auch angepackt und gelöst werden. Dafür werden wir uns als CDU einsetzen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und würde mich über Anregungen, Hinweise und natürlich auch Kritik freuen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

Frank Henkel, MdA  
Kreisvorsitzender der CDU Mitte

### Kontakt CDU Mitte

Tel.: 030/3952780

Fax: 030/39034144

Email: [kreisgeschaeftsstelle@cdumitte.de](mailto:kreisgeschaeftsstelle@cdumitte.de)  
im Internet: [www.cdumitte.de](http://www.cdumitte.de)



## Carsten Spallek auf der Anwohnerversammlung der BI Wilhelmstraße - SPD Baustadtrat kneift erneut

Ferienwohnung! Kein anderes Thema bewegt die Anwohner der Wilhelmstraße so, wie die touristische Nutzung normalen Wohnraums in ihren Häusern. Aus diesem Grund hat die Bürgerinitiative Wilhelmstraße wieder zahlreiche Politiker aller Parteien zu ihrer Anwohnerversammlung eingeladen. Auf Initiative der Bürgerinitiative und mit Unterstützung der CDU ist vor fast einem halben Jahr eine neue Verordnung in Kraft getreten, die bei Vorliegen von mehr als 12 Betten pro Hausaufgang in einer Nutzung als Ferienwohnung, die Zulässigkeit von der Einhaltung zahlreicher Sicherheitsvorschriften abhängig macht. Allerdings hat der zuständige SPD Baustadtrat, Ephraim Gothe, diese Verordnung bisher nicht auf den Bereich der Wilhelmstraße angewendet. Obwohl offenkundig ist, in welchen Häusern die Zahl von 12 Betten überschritten wird, versteckt sich Gothe hinter der Aussage, es müsse (nach mehr als einem halben Jahr!!!!) erst einmal

ermittelt werden, welche Häuser dies betrifft. Einer Informationsbitte der Bürgerinitiative wurde erst dann Rechnung getragen, als diese ankündigte, am



Setzt sich für die Bürger ein -  
Stadtrat Carsten Spallek

Abend von der CDU eingeladen worden zu sein. Mit Blick auf ein erhebliches Gefährdungspotenzial sowohl für die Mieter als auch für die touristischen Gäste stellte der CDU Stadtrat Carsten Spallek klar, dass ein weiterer Aufschub nicht hinnehmbar sei. Während Spallek schon zum 2. Mal den Anwohnern zur Verfügung stand, hat der eigentlich zuständige SPD Stadtrat Ephraim Gothe zum wiederholten Male eine Teilnahme abgesagt. Stattdessen war der SPD Bezirksbürgermeister Dr. Hanke zugegen, der sich

zur Enttäuschung der Anwohner offenkundig nicht auf den Termin vorbereitet hat und mit Allgemeinplätzen versuchte, die zu Recht empörten Anwohner zu beruhigen.

Insgesamt hat sich auf diese Anwohnerversammlung gezeigt, dass insbesondere die CDU sich um die Belange der Anwohner kümmert. Diejenigen, die den Anwohnern durch konkrete Maßnahmen der Verwaltung helfen können, nämlich die SPD Politiker

Dr. Hanke und Gothe, verstecken sich hingegen hinter Vorschriften und bleiben den Bürgerinnen und Bürgern eine konkrete Hilfe schuldig.

### Sprechzeiten des Stadtrats für Wirtschaft, Immobilien und Ordnungsamt, Carsten Spallek:

Dienstag, der 14. Juni 2011, 19 Uhr im Restaurant „Postkutsche“, Gerichtstraße 34, 13347 Berlin-Wedding



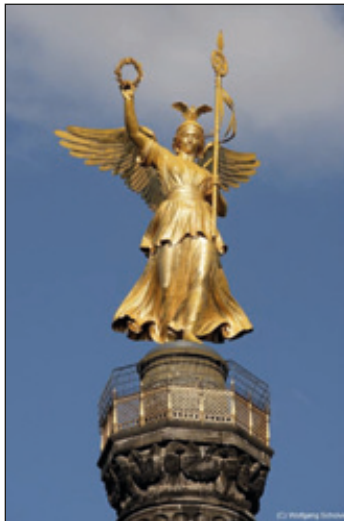
## Die „Goldelse“ erstrahlt im neuen Glanz – offizielle Wiedereröffnung am 20. Mai

Eines der schönsten Wahrzeichen unserer Stadt, die „Goldelse“, erstrahlt in neuem Glanz und steht nach mehr als einem Jahr Schließzeit der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung. Carsten Spallek (CDU), Stadtrat für Wirtschaft, Immobilien und Ordnungsamt; übergibt den goldenen Schlüssel an die Pächterin der Siegestsäule und nimmt damit die offizielle Wiedereröffnung vor. „Ich freue mich sehr, dass wir in Zeiten leerer Bezirkskassen die Möglichkeit hatten, mit einem Budget aus Landes-, Bundes und EU-Mitteln der Goldelse nicht nur zu neuer Strahlkraft zu verhelfen, sondern auch dringend notwendige Sanierungsarbeiten durchzuführen und somit die touristische Infrastruktur und Attraktivität im Tiergarten zu stärken“, so Spallek.

Die Siegestsäule wurde im März 2010 für mehrere Monate wegen der Sanierungsarbeiten verhüllt. Das Denkmal war während dieser Zeit mit wechselnden Fotoplanen und Postern der «be Berlin»-Kampagne dekoriert. Die 4,3 Millionen teure Komplettsanierung der Säule dauerte rund 14 Monate.

Der Umfang der Baumaßnahmen umfasste

zum einen die Instandsetzung des Denkmals und zum anderen Maßnahmen zur Verbesserung der touristischen Erschließung. Zu den notwendigen Maßnahmen gehörten umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an allen Natursteinbauteilen mit Reinigung, Steinaustausch und Fugenerneuerungen an der Siegestsäule,



den Tunnelhäusern und der Umfassungsmauer. Vergoldungsarbeiten wurden an der Viktoria, den 60 Kanonen, dem Geländer auf der Aussichtsplattform und der Kassettendecke der Säulenhalle durchgeführt. Außerdem wurden die Bronzebauteile gereinigt und konserviert. Darüber hinaus wurden weitere Bedürfnisse, die den touristischen Wert der Anlage und die

Attraktivität in der Nutzung steigern, berücksichtigt. Das Sockelgeschoss dient weiterhin einer Dauerausstellung über die Siegestsäule und europäische Nationaldenkmäler.

Für die Verhüllung der Siegestsäule während der Bauzeit wurde bewusst auf kommerzielle Reklame verzichtet, stattdessen wurden hauptsächlich zwei verschiedene Bespannungen aus fotorealistischen 3D-Simulationen der Säule verwendet. Für die Neu-Vergoldung der insgesamt 200 Quadratmeter umfassenden Oberfläche der Viktoria wurden rund 1,2 Kilogramm Gold verwendet.

Ursprünglich wurde die 50 Meter hohe Säule auf dem Königsplatz – dem heutigen Platz der Republik – errichtet, direkt vor dem Areal, auf dem ab 1884 der Reichstag erbaut wurde.

Im Zuge der geplanten Umgestaltung von Berlin im Dritten Reich zur Welthauptstadt Germania nach den Plänen von Hitlers Chefarchitekten Albert Speer wurde die Säule 1938/1939 auf den auf einen Durchmesser von 200 Metern vergrößerten Großen Stern verschoben und aus optischen Gründen durch eine vierte Trommel um 7,5 Meter aufgestockt. Hierdurch erreichte sie ihre Höhe von gut 66 Metern.



## Kinderzentrum KIZ im Tierpark

Das Kinderzentrum KIZ in der Torstraße betreut lernbehinderte Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit. Leider muss man „betreute“ sagen, denn das Bezirksamt hatte das Kinderzentrum vor circa einem Jahr mit wenigen Wochen Vorlauf geschlossen, obwohl der beantragte Jahresetat mit rund 55.000,- €

gersteigt und teilweise sogar auf die Straße.

Der CDU-Ortsverband Bernauer Straße hatte das Kinderzentrum in der Vergangenheit wiederholt unterstützt. Im Januar veranstaltete er ein Benefizkonzert, organisiert von Andreas Kobs, mit der Sopranistin Anna Hofmann und der Pianistin Alevtin



Glückliche Kinder im Tierpark

im Verhältnis zu anderen Ausgaben des Bezirkshaushalts sozusagen nur einen „Tropfen“ darstellte. Die hauptamtliche Betreuerin, Manuela Kantelhardt, und die sie unterstützende Thea Hermann, hatten noch versucht mit öffentlichen Aktionen auf den Schließungsbeschluss aufmerksam zu machen. An der Tor- Ecke Ackerstraße malten die Kinder, die jetzt „auf der Straße“ sitzen, mit Kreide Bilder auf den Bür-

Sagitullia. Die gesamten Kasseneinnahmen wurden den Kindern des ehemaligen Kinderzentrums KIZ zur Verfügung gestellt, die gemeinsam mit ihren früheren Betreuern und einigen Eltern einen lustigen Nachmittag im Tierpark verbrachten.

Leider sah sich die zuständige Stadträtin Hähnisch von der SPD bisher nicht in der Lage, die bescheidenen Mittel, die das Kinderzentrum KIZ benötigen würde, in ihren Etat einzustellen.

### Ortsverband Bernauer Str.:

(Gebiet: Hackescher Markt, Humboldthain, Rosenthaler Platz, Nordbahnhof)  
Ansprechpartner: Florian Schwanhäußler,  
cdu-best@snaflu.de

### Ortsverband Dorotheen-

stadt: (Gebiet: Wilhelmstr., Brandenburger Tor, Luisenstraße, Museumsinsel)  
Ansprechpartner: Sebastian Pieper,  
pieper@cdu-dorotheenstadt.de

### Ortsverband Moabit (Ge-

biet: Moabit, kl. Tiergarten)  
Ansprechpartner: Volker Liepelt, info@cdu-moabit.de

### Ortsverband Tiergarten:

(Gebiet: Tiergarten, Hansaviertel)  
Ansprechpartner: Carsten Spallek, info@cdu-tiergarten.de

### Ortsverband Unter den

Linden: (Gebiet: Alexanderplatz, Gendarmenmarkt)  
Ansprechpartner: Dominique Vollmar, info@cdu-udl.de

### Ortsverband Wedding:

(Gebiet Wedding, Rehberge, Gesundbrunnen)  
Ansprechpartner: Sven Rissmann,  
s.rissmann@cdu-wedding.de



Wahlkreis 5



Sven Rissmann  
Rehberge

Wahlkreis 6



Kerstin Neumann  
Pankstraße

Wahlkreis 1



Dr. Ira Rückert  
Gesundbrunnen/  
Rosenthaler Platz

Wahlkreis 4



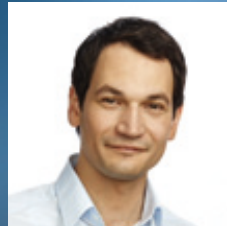
Volker Liepelt  
Moabit/Sprengelkiez

Wahlkreis 3

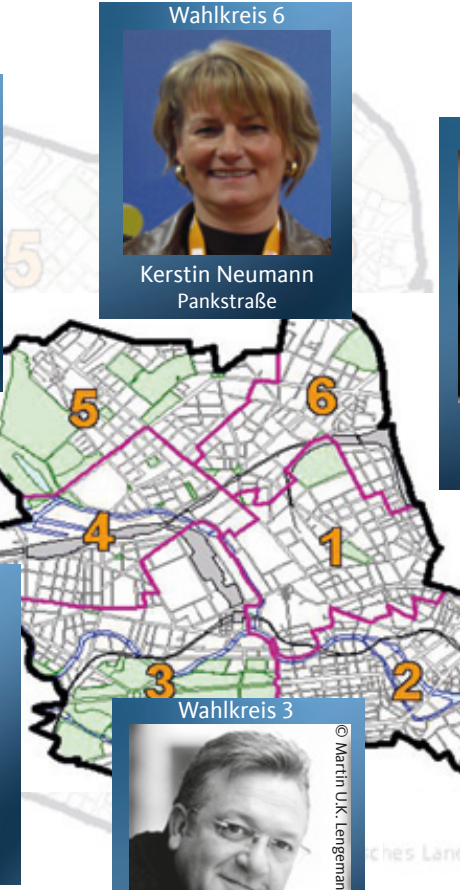


Frank Henkel  
Großer Tiergarten

Wahlkreis 2



Dominique Vollmar  
Spandauer Vorstadt



## IMPRESSUM

### WIR IN MITTE

Magazin der CDU für Mitte, Tiergarten, Moabit und Wedding

V.i.S.d.P.: Frank Henkel, Kreisvorsitzender

CDU Mitte, Levetzowstr. 10, 10555 Berlin

Redaktion: Magnus Jagla, Sebastian Pieper

Druck: Aktiva Kontierungsgesellschaft mbH, Auflage: 10.000 Stück

Mitarbeit: Hans Berg, Johann Ganz, Volker Liepelt, Thorsten Reschke,  
Sven Rissmann, Florian Schwanhäuber, Carsten Spallek, Dr. Hagen Streb

Vervielfältigung und Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers und der CDU Mitte gestattet. Die abgedruckten Bilder unterliegen, soweit nicht anders gekennzeichnet, entweder einer CC-Lizenz oder sind von privat zur Verwendung genehmigt. Titelseite: Land Berlin - Presse- und Informationsamt des Landes Berlin/Gläser; Karte Seite 6: Statistisches Landesamt Berlin, 2006



## Berliner Senat prast mit dem Geld

### Berliner Bezirke leiden unter willkürlicher Finanzausweisung

Bezirk Mitte droht im Jahr 2012 ein Haushaltsloch von 17,6 Mio. Euro

Den Berliner Bezirken droht im Jahr 2012 eine Unterfinanzierung in Höhe von 113 Millionen Euro – so zumindest die Zielsetzung der Senatsverwaltung für Finanzen. Und damit nicht genug: während die Bezirke bei Ausgaben wie dem Hoch- oder Tiefbau und der Grünflächenunterhaltung kräftig sparen sollen,

veranschlagen Wowerit & Co. in den Senatsverwaltungen weiterhin über 250 Millionen Euro für Aufgaben, für die eigentlich die Bezirke zuständig sind. Doch die Doppelverwaltung kostet nicht nur viel

Geld, auch bürokratische Antrags- und Genehmigungsverfahren und zu lange Bearbeitungszeiten sind die direkte Folge.

Das Grundproblem der seit Jahren nicht ausreichenden Bezirksfinanzierung liegt in der willkürlichen und intransparenten Struktur der Mittelverteilung zwischen der Hauptverwaltung und den Bezirken, so die klare Feststellung der CDU-Fraktion im Berliner Abgeord-

netenhaus und in der BVV Mitte. Das führt seit Jahren zu ständigen Defizitproblemen einzelner Bezirke, weil diese zwar rund 90 Prozent aller direkten Leistungen an die Bürgerinnen und Bürger zu verantworten haben, bei steigenden Soziallasten nach Bundesgesetzen aber

geringfügig weniger als der Senat den Vergleich mit den Bezirken auf der Grundlage der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR).

Für das Jahr 2012 bedeuten die Vorstellungen des Senats für den Bezirk Mitte, dass mindestens rund 135

Stellen im öffentlichen Dienst gestrichen werden müssen, rund acht Millionen Euro weniger für die Pflege von Grün- und Sportflächen oder Baumaßnahmen und rund 1,5

Millionen Euro weniger für die Unterstützung von freien Trägern, Initiativen oder Vereinen zur Verfügung (sog. „Hilfe für Dritte“) stehen werden. Mit den bestehenden Altschulden aus früheren Jahren droht dem Bezirk Mitte allein für das Jahr 2012 ein Haushaltsloch in Höhe von 17,6 Millionen Euro.

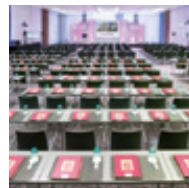
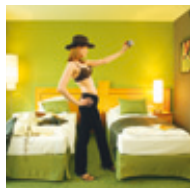
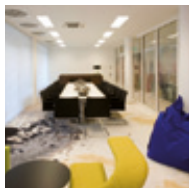
nur einen Teil der Auszahlungen erstattet bekommen.

Während die Bezirke ihre Haushalte trotz immensen Aufgabenzuwachses in den letzten Jahren hoch effizient gestaltet haben, weil sie seit langem erfolgreich betriebswirtschaftliche Systeme als Entscheidungsgrundlage nutzen, findet in den Senatsverwaltungen weiterhin eine Haushaltspolitik nach Gutsherrenart statt: nach wie vor verwei-





**Ein echter Berliner, mitten in Berlin!**



Ein Hotel, ganz wie die Hauptstadt – voller Charakter, Charme und Möglichkeiten! Hier wird Ihre Tagung rund um die Uhr zu einem runden Berlin-Erlebnis – in einer gekonnten Mischung aus Klassik und Moderne, aus Beständigkeit und Bewegung, aus Tradition und Zukunft:

- im Conference & Event-Bereich, mit 22 erstklassig ausgestatteten Tagungsräumen von 20 bis 540 m<sup>2</sup> für Veranstaltungen mit bis zu über 500 Personen im größten Raum
- in 701 Zimmern und Suiten in sechs Kategorien – mit komfortablem Interieur und komplettem Inroom-Entertainment-System mit HDTV und High Speed Internet
- in den kreativen Bereichen für Fitness, Wellness und Business
- in erstklassigen Restaurants und einer riesigen Bar mit lässiger Lounge
- im vielseitigen Outdoor-Areal im Herzen des Hotels

**HOTEL BERLIN, BERLIN**

Ideally located in city centre, business and government districts.

Lützowplatz 17, 10785 Berlin, Germany  
Phone: +49 (0) 30 2605-2801 • Fax: +49 (0) 30 2605-39 2614  
conference@hotel-berlin.de • www.hotel-berlin-berlin.com



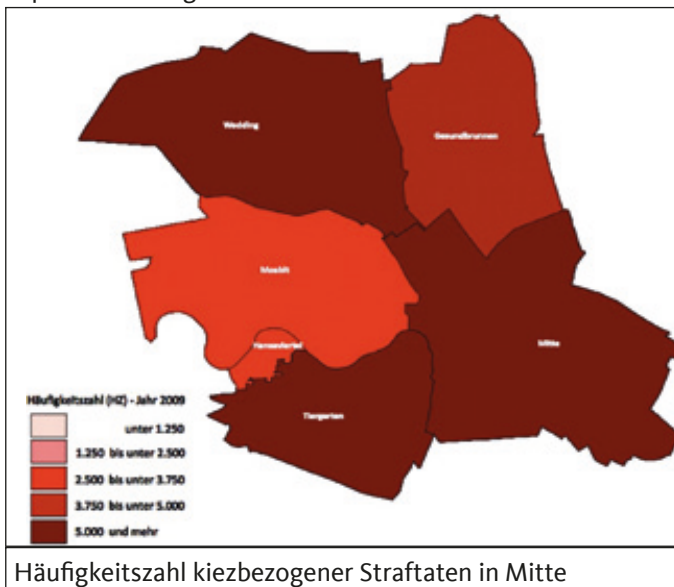
## Kriminalstatistik 2010 gaukelt den Berlinern mehr Sicherheit vor

Statistiken muss man gründlich lesen, dies gilt auch für die Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2010, betonen die CDU Mitte und die CDU-Fraktion Mitte und stellen grundsätzlich fest, dass im letzten Jahr in Berlin nicht die Kriminalitätsbelastung, sondern die Zahl der polizeilich abgeschlossenen

einen Rückgang um 6.414 Fälle von 2009 auf 2010 und macht damit über die Hälfte des Rückgangs aller erfassten Delikte (-12.075 Fälle) aus.

Seit 2002 ist die Anzahl der Polizeibeamten um ca. sieben Prozent zurückgegangen, wodurch die Zahl der jährlich von den Berliner Polizeibeamtinnen und -beamten

Fälle gesunken ist. Dass SPD-Innensenator Körting die gesunkenen Zahlen dennoch als Erfolg verkauft - den Menschen also vorgaukelt, Berlin sei sicherer geworden



Quelle: Der Polizeipräsident in Berlin, „Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen, Berlin 2009“, Seite 25

geleisteten Arbeitsstunden um ca. 2,4 Millionen gesunken ist, was auch den Rückgang der erfassten Kontrolldelikte in diesem Zeitraum um 38 Prozent erklärt.

- hat vor allem wahltaktische Gründe. Allerdings spiegelt diese Aussage in keiner Weise die Erfahrung der Berlinerinnen und Berliner wider, denn die offiziellen Zahlen haben mit der tatsächlichen Sicherheitslage in unserer Stadt wenig zu tun.

Dass die Stadt nicht sicherer geworden ist, zeigt sich u. a. daran, dass bei den erfassten Straftaten in erster Linie die Kontrolldelikte zurückgegangen sind. Allein die Zahl der von der BVG aufgrund technischer Probleme nicht angezeigten Fälle von Beförderungerschleichung bewirkte

Im Ergebnis bedeutet dies, dass immer weniger Polizisten immer weniger Straftaten feststellen. Auch das Dunkelfeld weitet sich weiter aus und die Anzeigenbereitschaft nimmt weiter ab, da die Polizei auf Grund des Personalmangels nicht immer zu umfassenden Ermittlungen in der Lage ist. Berlin ist unter Rot-Rot unsicherer geworden!



## Afrikanisches Viertel: Die Straßenumbenenner sind wieder unterwegs

Die Anwohner im Afrikanischen Viertel können bei- nahe die Uhr danach stel- len: Regelmäßig alle paar Jahre wird von wechselnden „Aktionsbündnissen“ gefordert, dass die Straßen im Afrikanischen Vier- tel, in denen Wedding- er oft ein ganzes Leben verbracht haben, umben- annet werden müssen. Die Bewohner des Afri- kanischen Viertels sollen nicht länger in der Togo- oder Guineastraße leben dürfen, sondern nur in Straßen die am besten den Namen afrikanischer Revolutionäre und Revo- lutionärinnen tragen. Jetzt könnten die früher belächelten Versuche zur Straßenumbenennung aber doch endgültig Er- folg haben. Denn nach den Parteien der Linken und der Grünen scheinen die selbsternannten Wächter über koloniale Geschichts- aufarbeitung nun auch die SPD auf ihre Seite gezogen zu haben. Sie verfügen da- mit über eine breite Mehr- heit in der Bezirksverord- netenversammlung.

Straßenumbenennungen sind in B e r l i n aber zu R e c h t

nicht so einfach möglich. Eine Umbenennung ist nach dem Berliner Stra- ßengesetz nur in Fällen statthaft, in denen eine Straße nach Anhängern des Nationalsozialismus, des



DDR-Regimes oder ande- ren demokratiefeindlichen Personen benannt wurde, und die Beibehaltung des Straßennamens nachhaltig dem Ansehen Berlins schaden würde.

Wie Straßen, die nach afri- kanischen Ländern und Or- ten benannt wurden, dem Ansehen Berlins schaden könnten, wird wohl kaum jemals zu verstehen sein. Insbesondere deshalb, weil eine Reihe von Straßen, wie z.B. die Ghana- oder Sene- galstraße, nach Ländern

benannt wurden, die nichts mit ehemaligen deutschen Kolonien zu tun haben!

Im Fokus für eine Straßenum- benennung könnten daher – wenn überhaupt – schon von vorneherein nur die drei Straßen des Afrikanischen Viertels stehen, die nach Perso- nen benannt sind, näm- lich die Petersallee, der Nachtigalplatz und die Lüderitzstraße. Aber bei näherem Hinsehen erscheint auch eine sol- che Umbenennung als keinesfalls geboten. Die Petersallee ist seit den achtziger Jahren nicht mehr nach dem berück- tigten, brutalen Eroberer Ostafrikas Carl Peters benannt, sondern nach

Hans Peters einem Wi- derstandskämpfer gegen Hitler. Der Nachtigalplatz trägt den Namen von Gus- tav Nachtigal, einem der bedeutendsten und auch heute noch angesehensten Afrikaforscher des 19. Jahr- hunderts.

Nach dem gerissenen Bre- mer Kaufmann Lüderitz, der mit höchst fragwürdigen Methoden „Schutzver- träge“ mit den Stämmen Namibias abschloss und den Weg dafür ebnete, dass Namibia deutsche Kolonie



wurde, würde wohl heute kaum jemand eine Straße benennen. Allerdings handelt es sich auch bei der Lüderitzstraße nicht um einen Straßennamen der geeignet ist, nachhaltig dem Ansehen Berlins zu schaden. So heißt heute eine Stadt in Namibia auch weiterhin Lüderitz. Namibia hat sich nach der Befrei-

ung vom südafrikanischen Apartheitsregime bewusst für die Beibehaltung dieses historischen Namens entschieden.

Es besteht also wie in allen Jahren zuvor kein Grund für eine Umbenennung von Straßen im Afrikanischen Viertel – im Gegenteil. Straßennamen sind historisches Gedächtnis und oft

ganz persönliche Erinnerungspunkte einer Stadt. Sie prägen nachhaltig ihre Identität und die Lebenswelt ihrer Bürger über Generationen. Man ändert sie nicht einfach. Das Afrikanische Viertel ist integraler Bestandteil der Identität des Wedding – und so soll es auch bleiben.

### Trinkraum „Knorke“ eröffnet am Leopoldplatz

Blicken wir zurück, seit Jahren hatte sich die Situation der Szene der Trinker, Drogen-Dealer und Fixer als unerträglich herausgestellt. Die Kirchengemeinde, Eltern, Nachbarn und Marktbetreiber wussten sich nicht mehr zu helfen und suchten hilferufend nach der SPD geführten BVV. Der Bezirksbürgermeister, Dr. Hanke, SPD, versuchte auf der Anwohnerversammlung im Oktober/November 2009 mit Vorschlägen die Bürger zu beruhigen.

Was ist daraus geworden? Auf Grund von „Nutzungskonflikten“ wurde nichts unternommen. Das hat engagierte Personen aus der Kirchengemeinde Nazareth, Eltern und vor allem Sozialarbeiterin Martina Sarzio, die liebevoll Tina gerufen wird, auf den Plan gebracht, hier endlich was zu unterneh-

men. Sie hat sich mit den Betroffenen unterhalten und ist mit einer Gruppe nach Kiel gefahren, um sich vor Ort zu informieren, wie die Trinkerhalle hier organisiert wird. Wieder zu Hause, wurden endlich Nägel mit Köpfen gemacht.



Die Nazareth-Kirche stellte 3 Räume, 1 Toilette und Küche für 1 Jahr kostenlos zur Verfügung. Bei der Eröffnung des Trinkraums „Knorke“ hat sich Frau Sarzio sehr emotional bei allen Unterstützern bedankt und alle herzlich willkommen geheißen.

Frau Sarzio sagte auch in

Ihrer Ansprache, dass es hier Regeln gebe, die einzuhalten seien. Hier wird sie von den Betroffenen, Harry, Andreas und Jens unterstützt. Am Leo sind nicht nur Trinker, Dealer und Junkies, sondern auch einsame Menschen, die sich nur unterhalten wollen.

Danach gab es Kaffee und Kuchen und der Trinkraum wurde besichtigt. Diese Einrichtung wird nur von Spenden finanziert.

Wenn es allen Verantwortlichen gelingt, die Szene vom Kirchenvor-

platz, Kita, Buswartehäuschen, U-Bahneingang und das Urinieren am Leo in den Griff zu bekommen, ist es schon ein Erfolg und ein Modell für weitere Einrichtungen.



## Spitzenkandidat Frank Henkel, CDU, im Interview

**Wir in Mitte (WiM): Die Berliner CDU hat im Internet unter [www.richtig-fuer-berlin.de](http://www.richtig-fuer-berlin.de) eine berlinweite Programmdiskussion gestartet. Wie viel Einfluss haben die Bürgerinnen und Bürger denn tatsächlich auf Ihr Wahlprogramm?**

**Frank Henkel:** Die Berliner CDU hat auch in der Vergangenheit offene Programmdiskussionen geführt, an denen sich Mitglieder, aber auch Bürger und Verbände beteiligen konnten. Die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, war jedoch nie so groß wie heute.

**WiM: Wie äußert sich dieser Einfluss?**

**Frank Henkel:** Die CDU Berlin hat in einem ersten Schritt über 150 wichtige Probleme identifiziert, die in unserer Stadt gelöst werden müssen, und diese zur Debatte gestellt. Die Berlinerinnen und Berliner konnten diese Vorschläge nicht nur kommentieren, sondern auch eigene Pro-

bleme und Lösungen vorschlagen und bewerten, welche Themen ihnen wirklich wichtig sind. Die Ergebnisse dieser Bürgerbeteiligung nehmen wir natürlich ernst. Andere Parteien reden gerne über Partizipation, wir machen sie möglich.

**WiM: Sind Sie zufrieden mit der bisherigen Resonanz?**

**Frank Henkel:** Ja, sehr sogar. Innerhalb von zwei Wochen hat es über 40.000 Seitenaufrufe gegeben. Das zeigt, dass es einen großen Bedarf gibt, sich zu artikulieren, dass die Menschen gehört werden wollen. Wir wissen, dass es in der Bevölkerung großen Unmut gibt über die vielen Dinge, die in Berlin nicht richtig funktionieren. Dem wollen wir ein Ventil geben und eine konstruktive Debatte ermöglichen. Wir könnten es uns leicht machen und nur mit dem Finger auf den rot-roten Senat zeigen. Aber wir wollen Verantwortung übernehmen und

selbst Lösungen anbieten.

**WiM: Was hat die Debatte ergeben?**

**Frank Henkel:** An der Debatte lässt sich gut ablesen, was die Menschen wirklich bewegt. Kriminalität ist ein ganz großes Thema. Die vielen brutalen Übergriffe in der letzten Zeit, vor allem die Gewalt in den öffentlichen Verkehrsmitteln, haben das Vertrauen der Menschen erschüttert. Aber auch die Themen Bildung und Integration wurden heiß diskutiert.

**WiM: Gibt es weitere Möglichkeiten zur Beteiligung?**

**Frank Henkel:** Die Online-Diskussion ist ein wichtiger Baustein. Wir haben uns ganz bewusst für diesen Weg entschieden, weil er viele Möglichkeiten eröffnet. Aber natürlich gibt es weitere Angebote, etwa Veranstaltungen in den Kreis- und Ortsverbänden. Mit unserer Telefonkonferenz wollten wir auch den-



jenigen die Möglichkeit geben, die sich nicht im Internet beteiligen wollten oder konnten. Es ist unser Ziel, möglichst viele Menschen anzusprechen und zu motivieren, gemeinsam mit uns die Probleme in Berlin anzupacken. Der einzelne mag sich nicht stark genug fühlen, aber zusammen können wir etwas bewegen.

**WiM: Die CDU setzt auf Bürgerbeteiligung - auch bei politischen Entscheidungen?**

**Frank Henkel:** Politik ist in der Verantwortung, Entscheidungen zu treffen. Dafür werden wir gewählt. Das betrifft auch Entscheidungen über große Infrastrukturprojekte, wie etwa die A100. Aber selbstbewusste Politik und Bürger-

beteiligung sind kein Widerspruch. Sie sollten sich ergänzen, zum Beispiel, indem man Menschen zuhört und sie frühzeitig in Planungen einbezieht. Klaus Wowereit hat bei den Flugrouten-Protesten schmerzlich erfahren müssen, was passiert, wenn man sich einfach über die Köpfe der Menschen hinwegsetzt.

### Komm, lass und reden! - Volker Liepelt auf Kiez-Tour

Unter dem Titel „Mobilität in Berlin“ trafen sich Vertreter des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (ADAC) und lokale Politiker in der Moabiter Markthalle, um über die Verkehrsplanungen für die Turmstraße zu diskutieren. Dabei zeigte Moderator und Kandidat für die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus, Volker Liepelt, CDU, wie praktische Politik funktioniert und sich

direkt auf die Kieze auswirkt. Unter dem Motto „Komm, lass und reden“ stellt er sich den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung und ist immer mitten im Geschehen, immer vor Ort. Mit offenen Ohren und Augen informierte er sich bei seinen Kiezspaziergängen über Sicherheit und Kriminalität im Bereich der Beussel- und Waldstraße und diskutierte in einer Wohnungslosen-Tagesstätte, dem „Warmen Otto“, die soziale Situation im Kiez und überreichte eine großzügige Obstspende. Bei einem Nachbarschaftsgespräch in der Lübecker Straße diskutierte er die geplanten Entwicklungen des Schultheiß-Areals.

Weitere Informationen über „Komm, lass uns reden!“ und sonstige Aktionen im Internet unter [www.volker-liepelt.de](http://www.volker-liepelt.de).



Volker Liepelt (r.) beim Kiezspaziergang



Besuch beim „Warmen Otto“



„Mobilität in Berlin“  
Liepelt (m.) im Gespräch mit Vertretern des ADFC, ADAC und lokalen Politikern

## Klares JA für ein Außenschwimmbaden im Stadtbad Seydlitzstraße!

Die CDU Mitte unterstützt die Forderung nach einem Außenschwimmbaden für das Stadtbad Seydlitzstraße im Ortsteil Moabit – und ruft mit vielen weiteren Initiativen zu einer Unterschriftensammlung auf.

Seit knapp zwei Jahren versucht der Bezirk Mitte in Verhandlungen mit den Berliner-Bäderbetrieben (BBB) durch ein Außenschwimmbaden, eine Kinderplansche und Liegeflächen ein zusätzliches Angebot im Stadtbad Seydlitzstraße zu schaffen, um so den Verlust des 2002 geschlossenen Freibades zumindest teilweise zu kompensieren. Diese Planungen, deren Ausfinanzierung der Bezirk inzwischen gesichert hat, drohen nun zu scheitern, weil die Senatsvertreter im Aufsichtsrat der BBB blockieren. Die Ablehnung des geplanten Außenbeckens durch die BBB ist einzig und allein eine politische Entscheidung! Denn die BBB kommen in einer eigenen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zu dem



Ergebnis, dass durch die Außenangebote selbst in einem klimatisch schlechten Sommer eine schwarze Null zu erwirtschaften wäre – in einem klimatisch guten Sommer winkt ein Gewinn in Höhe von knapp 50.000 Euro!

Umso unverständlicher ist das Vorgehen von SPD-Abgeordneten aus Mitte, die auf Hochglanzflugblättern das Thema für platte Wahlkampfaktionen ausnutzen.

Die SPD-Abgeordneten und der von ihnen gestützte Senat haben es selbst in der Hand, dass das Stadtbad Seydlitzstraße attraktiver wird und somit ein insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtiges Angebot geschaffen werden kann!

Unsere Bitte: Unterstützen Sie die Forderung nach einem Außenbecken im Stadtbad Seydlitzstraße und unterschreiben Sie auf der Unterschriftenliste. Kämpfen Sie mit uns gemeinsam für Moabit!

### Abgeordnetensprechstunde

**Frank Henkel, MdA:**

17. Mai 2011, 19 Uhr, Restaurant „Der Thüringer“, Mohrenstr. 64, 10117 Berlin

14. Juni 2011, 18 Uhr, „Neumanns“, Alt-Moabit 126, 10557 Berlin

**Sven Rissmann, MdA**

7. Juni 2011, 19 Uhr, Restaurant „Postkutsche“, Gerichtstraße 34, 13347 Berlin-Wedding

21. Juni 2011, 19 Uhr, Restaurant „Pfefferkorn“, Transvaalstraße 25 13351 Berlin



## Wir müssen die Stadt wieder sicherer machen

Auch wenn der Rot-Rote Senat von sinkender Kriminalität spricht, fühlen sich die Berliner in ihrer Stadt nicht mehr sicher. Die Gewalt in der Stadt und in der BVG nimmt zu und wird immer brutaler. Polizisten sieht man kaum noch, dafür an vielen Stellen Drogendealer, Schmierereien, Hundekot und Müll.

Sven Rissmann, rechtspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus sagt dazu: „Der Senat hat die Zahl der Polizeibeamten verringert und die Sicherheit der Bürger vernachlässigt. Wer heute die 110 anruft, landet in einer Warteschleife und kann z. T. lange auf ein Eintreffen der Polizei warten.“ Dass der Senat einen Teil des bei der Polizei gesparten Geldes u. a. für linke Wohlfühlpolitik ausgibt, kritisiert Rissmann. „Wir müssen die Stadt wieder sicherer machen. Dazu brauchen wir nicht rot-rote Projekte, sondern mehr Grün auf die Straße.“

Ziel der CDU-Politik sei es, dass man sich in der Stadt wieder sicher fühlen könne. „Dazu gehört auch die Ausweitung der Videoüberwachung in der Stadt. Straf-

täter müssen abgeschreckt werden.“ Das gelte besonders bei den gefährlichen Sexualstraftätern, die in Folge der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Sicherungsverwahrung in

Deutschland in den nächsten Monaten freigelassen werden. „Für uns geht Opferschutz vor Datenschutz – und nicht andersherum wie bei SPD, FDP, Linken und Grünen.“

Als skandalös bezeichnet das Mitglied des Rechtsausschusses auch den Umgang des Senates mit kriminellen Jugendlichen: „Jugendliche Straftäter in ‚Buden ohne Betreuung‘ sich selbst zu überlassen, ist falsch.“ Rissmann, der auch Rechtsanwalt ist, betont, dass jugendliche Straftäter schnell die Konsequenzen ihrer Taten spüren müssten. Er befürwortet Warnschussreste für Ersttäter und eine generell schnellere Bestrafung, denn häufig würden kriminelle Jugendliche erst



viele Monate nach der Tat bestraft. „So wissen Mehrfachtäter oft gar nicht mehr, weswegen sie eigentlich bestraft werden.“, erklärt Rissmann. Am wichtigsten finde er ohnehin, dass Jugendliche erst gar nicht zu Straftätern würden. Hier müssten alle an einem Strang ziehen: Eltern, Schulen, Erzieher und Polizei.

„Die Berliner Polizei leistet großartige Arbeit.“, betont Rissmann. Wer eine sichere Stadt wolle, müsse Parteien wählen, die sich auch für eine sichere Stadt einsetzen. Und wer die Parteiprogramme kenne, dem sei klar „Für mehr Sicherheit steht nur die CDU.“



## Straßenbenennung nach Dr. Bernhard Weiß beschlossen

Die Bezirksverordnetenversammlung Mitte und das Bezirksamt Mitte haben beschlossen, mit einer Straßenbenennung nach Dr. Bernhard Weiß dessen Wirken für Berlin zu ehren. In einem einzurichtenden Baufeld nördlich des Alexanderplatzes und damit in unmittelbarer Nähe zum früheren Polizeipräsidium wird künftig an den ehemaligen Vizepolizeipräsidenten erinnert.

Bernhard Weiß wurde 1880 in Berlin geboren und schloss das Studium der Rechtswissenschaften mit der Promotion ab. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Weiß als Stellvertreter der Berliner Kriminalpolizei in den Polizeidienst aufgenommen. 1925 wurde er Chef der



Berliner Kriminalpolizei und 1927 schließlich Vizepolizeipräsident in Berlin - bis er 1932 im Zuge des so genannten Preußenschlages zum Rücktritt gezwungen wurde. Nach einer Zeit der Inhaftierung im Jahr 1932 wurde Bernhard Weiß Anfang 1933 durch die Nationalsozialisten ausgebür-

gert. Als 1933 ein Kopfgeld auf ihn ausgesetzt wurde, gelang ihm die Flucht über Prag nach London. 1951 verstarb Bernhard Weiß im Exil in London an einer Krebserkrankung.

Dr. Bernhard Weiß war als überzeugter Demokrat ein entschiedener Verfechter der republikanischen Ordnung und ein aufrechter Preuße. Als Vizepolizeipräsident von Berlin bekämpfte er den aufkommenden Nationalsozialismus energisch, gegen Rechtsbrüche griff er systematisch durch. Er war deshalb in dieser schwierigen Zeit den massiven Attacken insbesondere des Berliner Gauleiters Joseph Goebbels ausgesetzt.

## Abgeordnetenhauswahl 2011

### Ihre Meinung ist uns wichtig

Bürgerbeteiligung nicht erst, wenn es zu spät ist. Die CDU Berlin geht in diesem Wahlkampf bewusst neue Wege. Unter dem Motto „Was muss sich in Berlin ändern“ werden SIE, die Berliner, dazu aufgefordert, am Wahlprogramm der Berliner CDU mitzuwirken. Wo und Wie? Unter <http://www.richtig-fuer-berlin.de/> können Sie uns sagen, was IHNEN wichtig ist!



## Die Geschichte des Luisenbades an der Panke

Als der erste Preußenkönig Friedrich I. (1657- 1713) noch im gleichen Jahr seiner Krönung als „König in Preußen“ 1701 auf einer Jagd in der wald- und wildreichen Gegend zwischen dem heutigen Gesundbrunnen und Pankow ermüdet vis-à-vis der im 14. Jahrhundert gegründeten Wassermühle an der Panke von der Müllersfrau ein Glas Wasser erbat, fühlte er sich durch den köstlichen Trunk wunderbar gestärkt. Das Was-

ser entstammte nicht der Panke, sondern einer daneben gelegenen Quelle. Das Wasser wurde daraufhin von Gelehrten untersucht und es wurde festgestellt, dass es eine heilkräftige Wirkung hat. Aber erst ein halbes Jahrhundert später kamen die Wasserquelle und deren Umgebung zu einer großen Bedeutung, als Friedrich der Große (1712- 1786) den Hofapotheker Dr. med. Heinrich Behm gestattete, hier einen Kurbetrieb zu etablieren.

Anno 1758 ließ Dr. Behm die Quelle einfassen und ein achteckiges Brunnenhäuschen mit der Inschrift „In Fonte salus“ (In der Quelle ist Heilung) errichten. Bereits 1760 wirbt Dr.

rück, obwohl Königin Luise (1776-1810) mehrfach dort zu Gast war, was am 12. Juli 1809 zum Wechsel des Namens in „Luisenbad“ führte. Um 1850 wurde der Park von den Berlinern bei Symphoniekonzerten wieder stark besucht, da die 1849 angelegte Chaussee nach Rosenthal (jetzige Brunnen- und Badstr.) einen lebhaften Verkehr begünstigte.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Quelle bei den Bauarbeiten für die Häuser an der Badstr. gleich zweimal verletzt, dabei

brachte die letzte Verletzung dann das Aus für sie. Das Brunnenhäuschen von Dr. Behm, das ein Wahrzeichen des Gesundbrunnens war, wurde leider um 1907 abgerissen (eine Darstellung befindet sich am Giebel des Hauses Trave- münders-/Ecke Badstr., welcher ursprünglich auch die Geschichte des Brunnens sowie Statuen Friedrichs I., Friedrich des Großen und der Königin Luise enthalten sollte).



Das Luisenbad in Gesundbrunnen

Behm in einer Werbeschrift für den nun nach dem König benannten „Friedrichs-Gesundbrunnen“, der eine malerische Umgebung hatte (wovon alte Zeichnungen künden, so etwa vom „Poetensteg“ an der Panke). Ein Jahr später (1761) ist das Wasser der Quelle bereits in Flaschen in den Berliner Apotheken zu kaufen.

Der Aufenthalt brachte vielen Besuchern die erhoffte Heilung, dennoch ging die Bedeutung des Bades in den folgenden Jahren zu-



## Auf Fahrt durch das nächtliche Berlin

Anfang April hat sich Berlins CDU-Spitzenkandidat Frank Henkel auf eine Informationsschleife durch die Hauptstadt begeben. Dabei wollte er einen Einblick in die Tätigkeiten gewinnen, die meist unbemerkt geschehen, für das Leben in einer Großstadt aber unverzichtbar sind.

Gegen 22.00 Uhr startete die Tour. Bei der Begleitung einer Ordnungsamts-Streife in Mitte konnte Henkel sich gemeinsam mit Bezirksstadtrat Carsten Spallek über die Vorgehensweise bei Überprüfungen von Gewerbeeinheiten informieren und den Einsatz vor Ort hautnah miterleben.

Die Schwerpunkte der Kontrolle liegen u. a. auf der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes oder der Beachtung der Ausschankgenehmigungen in den jeweiligen Objekten. Auch an diesem Abend wurden die Schwierigkeiten zwischen der Aufgabenstellung und dem Umfang der Befugnisse und Mittel wieder deutlich. Henkel: „Politik darf nicht falsche Erwartungen wecken, die die staatlichen Einrichtungen nicht angemessen erfüllen können. Die personelle, materielle und strukturelle Ausstattung der Berliner Ordnungsämter weißt gefährliche Lücken auf. Diese gilt es schnellstens zu schließen.“

Bei dem anschließenden Besuch des Hauptbahnhofes erläuterten der Einsatzleiter der Bundespolizei im Hauptbahnhof und die Kommunikationsbeauftragte der DB Security das Sicherheitskonzept. Mit den vor einigen Jahren eingeführten Doppelstreifen aus je zwei Mitar-

beitern beider Organisationen mache man beste Erfahrungen in der Aufrechterhaltung eines hohen Sicherheitsstandards.

Prävention durch starke Uniform-Präsenz und umfassende Video-Überwachung zur wirkungsvollen Einsatzsteuerung bewehren sich seit Jahren. Auch die architektonische Komponente spielt eine wichtige Rolle beim Sicherheitsaspekt. „Die weiten, offenen Räume, die Sichtbarkeit über mehrere Ebenen hinweg und die Helligkeit des riesigen Komplexes vermitteln ein Gefühl der Sicherheit“, so Henkel.

Am Bahnhof Zoo endete die Nacht-Tour. Der Leiter der Bahn-



hofsmission, Dieter Puhl, erläuterte die bemerkenswerten Aktivitäten der Einrichtung, die in erster Linie von vielen ehrenamtlich Helfern und einigen engagierten hauptamtlichen Mitarbeitern erbracht werden. Täglich werden hier in einem 3-Schicht-System ca. 500 – 600 wohnungslose Besucher mit Nahrung versorgt. Neben dem Essen werden auch Kleidung, Hygieneartikel und Schlafsäcke verteilt. Aber auch die Hilfestellung bei Behörden- oder Arztbesuchen stemmen Puhl und seine Helfer.

Henkel zeigte sich vom professionellen Management und der Aufgabenvielfalt beeindruckt: „Man sieht sofort, dass hier die soziale Förderung eine gute Wirkung zeigt. Jeder Euro ist eine sinnvolle Investition für hilfsbedürftige Mitglieder unserer Gesellschaft. Wir müssen etwas dagegen tun, dass dieser Bereich nicht durch Altersarmut oder ähnliche soziale Entwicklungen anwächst.“



# Wir machen zexy.



Hard, medium, soft – wir setzen Potenziale in den Fokus und bringen den Absatz in seinen Zenit. Am Ende zählt immer, was zählbar ist.

Bei der zielgruppe kreativ sind Sie in sicheren Händen.

Im Team produzieren sich professionelle, erfahrene Marketingstrategen und Kommunikationshandwerker. Interdisziplinäre Leichtigkeit basiert auf souveräner Kenntnis von klassischen Denk- und Verhaltensmodellen.

Unser Credo: **Inspiration, Kreation, Perfektion.**

Alles andere ist selbstverständlich.

## Veranstaltungen

**Fr., 20.05.2011, 19.00 Uhr, „Hurra, die Touristen kommen?!“**, Podiumsdiskussion mit Wirtschaftsstadtrat Carsten Spallek und einem Vertreter der Berlin Tourismus Marketing GmbH, „Zum alten Tor“, Torstr. 221, 10115 Berlin

**Di., 28.06.2011, 19.00 Uhr, „Wirtschaftspolitik für Berlin“** – Ein Gespräch mit Heiko Melzer, MdA, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Abgeordnetenhausfraktion, Restaurant „Der Thüringer“, Mohrenstraße 64, 10117 Berlin

### CDU vor Ort – Sprechen Sie uns an

**Di., 24.05.2011, 15.00 Uhr, Bürgergespräch** der CDU Moabit in der Geschäftsstelle d. Sozialverbandes, Waldstr. 48, 10551 Berlin

**Di., 24.05.2011, 19.00 Uhr, Sprechstunde** der CDU Wedding mit MdA Sven Rissmann, Restaurant Pfefferkorn, Transvaalstr. 25, 13351 Berlin

**Fr. 27.05.2011, 17 Uhr, Bürgersprechstunde** der CDU Bernauer Straße mit der Abgeordnetenhauskandidatin, Dr. Ira Rückert, und den BVV-Kandidaten des Ortsverbandes, Restaurant „Dalmatia“, Brunnenstr. 63, 13355 Berlin

**Sa., 28.05.2011, Tag der offenen Tür im Abgeordnetenhaus von Berlin**, Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin

**Di. 31.05.2011, 19.00 Uhr, Bürgersprechstunde** des Ortsverbandes Dorotheenstadt, Restaurant „Der Thüringer“, Mohrenstraße 64, 10117 Berlin

**Di., 07.06.2011, 16.00 Uhr, „Sozialsprechstunde“** der CDU Moabit, m. d. Bürgerbeauftragten Karl v. Freyhold, Rathaus-Café, Turmstraße 85, 10551 Berlin

**Di., 07.06.2011. 19.00 Uhr, Sprechstunde** der CDU Wedding mit MdA, Sven Rissmann, Restaurant Postkutsche, Gerichtstr. 34, 13347 Berlin

**Di., 14.06.2011, 18.00 Uhr, Bürgersprechstunde** der CDU Tiergarten mit dem CDU-Spitzenkandidaten **Frank Henkel**, MdA, den BVV-Mitgliedern und den Kandidatinnen und Kandidaten der CDU Tiergarten für die nächste BVV, „Neumanns“- Alt-Moabit 126, 10557 Berlin

**Di. 14.06.2011, 19.00 Uhr, Bürgersprechstunde** des Ortsverbandes Dorotheenstadt, Restaurant „Der Thüringer“, Mohrenstraße 64, 10117 Berlin

**Di., 14.06.2011, 19.00 Uhr, Sprechstunde** der CDU Wedding mit Wirtschaftsstadtrat Carsten Spallek, Restaurant Postkutsche, Gerichtstr. 34, 13347 Berlin

